

# Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude



Ausgabe 200



Juni · Juli · August 2020

## Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude

### Ausgabe Nr. 200 Impressum

<b>Herausgeber</b>	Ev. - Luth. Kirchengemeinde Flemhude Kirchkamp 1 · 24107 Flemhude kircheflemhude@gmx.net www.kirche-flemhude.de
<b>Redaktion und Layout</b>	Andreas Lux (verantwortlich), Carsten Bock, Birgit von Brandis, Joachim Gehl, Christa Kerkmann, Uta Steffen, Frauke Walther-Clausnizer
<b>Schlusskorrektur Gesamtherstellung</b>	Susanne Witt Druckerei L&S Digital GmbH & Co. KG Köpenicker Straße 51 · 24111 Kiel
<b>Verteilung Auflagenhöhe Kontonummer</b>	Gemeindeglieder 2.300 goldgelbe Stück! Kirchenkreis Altholstein · Evangelische Bank eG IBAN DE08 5206 0410 3906 4634 01 BIC GENODEF1EK1

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Gemeindebriefes ist der **11.8.2020**.

Die Redaktion bittet um termingerechte Einsendungen von Beiträgen, da Eingänge nach Redaktionsschluss nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingehende Beiträge ggf. zu kürzen oder zu bearbeiten.

*Die Redaktion*

die Fee rauscht zu Ihnen und flüstert Ihnen ins Ohr: „Von jetzt an wird es dir immer so gehen, wie du es verdient hast!“

Was wäre Ihre Reaktion? Erhell ein verklärtes Lächeln Ihre Gesichtszüge? „Endlich! Endlich Gerechtigkeit, wie ich sie verdient habe...“ Oder springen Sie panikgeschüttelt davon? „O Schreck, nein! Bloß nicht! Alles, nur das nicht?“ Ich selbst wüsste nicht, wo ich spontan die Hand heben sollte. Sicher, wir erwarten schon, dass es uns so gehe wie verdient. Wenn jemandem das Haus überm Kopf abbrennt oder er mit dem Rad umgefahren wird, fragt dieser Mensch spontan „womit hab ich das nur verdient“, was ja meint: So etwas verdiene ich nicht.

Aber was dann? Lediglich statt des großen Schicksalsschlages ein paar leichte Schläge auf den Hinterkopf? Statt des schweren Verkehrsunfalls einen Magen-Darm-Infekt, statt der Untreue des Ehepartners eine zweistellige Steuernachzahlung bloß?

Oder nichts von dem, denn verdient hätten wir allemal: Menschen, die uns lieben, ein gemütliches Dach überm Kopf, reichlich und abwechslungsreich zu essen, Arbeit, die ausfüllt, Gesundheit möglichst bis ins hohe Alter, Frieden ringsum und Freizeit ... Ist das so? Wir haben durchaus bestimmte Ansprüche an unser Leben. Und wir finden, dass diese Ansprüche auch ihr Recht haben, mit anderen Worten: Dass wir sie verdient haben. Und wir wissen recht gut, dass es nach diesem Maßstab gemessen nicht allen Menschen so geht, wie sie es verdient haben.

In anderen Bezügen geht es aber in der Tat genau so. Nämlich wenn wir gegen Gesetze des Lebens verstoßen. Wenn wir nicht erwachsen werden wollen oder gewohnheitsmäßig lügen, oder andere stets ausnutzen, wenn wir nicht auf Signale des Körpers hören oder auf die unserer Nächsten, oder stets über die Verhältnisse leben – dann hat das Folgen, früher oder später, für uns selbst wie für andere. Insofern ist der Satz „Wer nicht hören will, muss fühlen“ kein missratener Erziehungsgrundsatz von damals, sondern schlichte Wahrheit und völlig frei von jeder Moral. Aber das lässt sich kaum auf alle Bereiche des Lebens beziehen.

Wenn es mir so gehen soll, wie ich es verdient habe, hieße das für mich konkret: Für alles geradestehen. Für alles! Auch für das, wo ich nur indirekt, aber trotzdem sehr wirksam beteiligt bin. In Zeiten von Klimawandel und Globalisierung bist du dann auch für den billigen Kaffee aus Venezuela dran und das Ausbleiben des Regens in Kenia. Alle jene Dinge, wo wir mitmachen, als Konsumenten zuerst, ohne gleich Hauptschuldige zu sein.

Das Leben ist sicher folgerichtig. Aber fragt sich doch, ob gerecht nach jenen Maßstäben, die wir im Herzen haben, nach den Sehnsüchten und Hoffnungen. Ich halte mich nicht für schlecht, aber ich möchte trotzdem nicht für alles ein-

stehen, was ich mitverschalde. Und dem Unglück komme ich mit dieser Frage nach dem Verdienst schon gar nicht bei.

Als man von Jesus wissen wollte, was Opfer eines Hauseinsturzes wohl verbrochen hätten, dass ihnen solches widerfuhr, oder einer Gruppe von Gläubigen, die niedergemetzelt worden waren, sagte er bloß: „Kümmert Euch um Euer Leben, denn wenn ihr es nicht ändert, kommt ihr alle um.“

Also: Keine Antwort nach der Gerechtigkeit des Schicksals. Ist vielleicht auch gut so. Sagen Sie der Fee..., ja – das müssen Sie selbst schon wissen.

Auf einen Sommer, der den Namen „verdient“.

*Ihr Pastor Andreas Lux*

## Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Wir werden Dich noch nicht bei der Anmeldung besichtigen können, und Du uns auch nicht. In Corona-Zeiten erfolgt die Anmeldung zur Konfirmation ausschließlich per Telefon oder per Mail. Wer ab dem Herbst dabei sein möchte, kann sich ab 15. Juni an unser Büro wenden. Wir versenden dann die nötigen Informationen. Einige wichtige Infos gibt es schon jetzt hier:

1. Du solltest bei Beginn im Herbst zwölf Jahre alt sein.
2. Der Termin des ersten Treffens wird per Mail bekannt gegeben. Bei diesem Treffen werden auch die Gruppen gebildet und das erste Gruppenfoto gemacht. Dann gibt es auch die Mappe – bring bitte 15 Euro mit fürs Unterrichtsmaterial.
3. Wenn du noch nicht getauft bist, holen wir die Taufe im Sommer 2021 gemeinsam mit den anderen nach.
4. Ab Januar 21 solltest du einmal monatlich einen Gottesdienst besuchen, hier oder anderswo.
5. Der Konfer findet Mittwoch nachmittags statt: Im Bürgerhaus Melsdorf 16.30 Uhr – auch für Nicht-Melsdorfer – und im Gemeindehaus Flemhude um 17.30 Uhr.
6. Wer am Mittwoch keine Zeit hat, kann anderswo zum Konfer gehen, aber bei uns konfirmiert werden.
7. Den Konfer gestalten Pastor Lux, Claas Schmidt, Jan Simon und Jana Schiener.
8. Wir behandeln klassische Themen wie „Jesus“, „Zehn Gebote“, aber auch anderes wie „Tod und Leben“, „Freund-Freundin“ etc. Zehn Gebote, Vater-unser, Glaubensbekenntnis werden im Laufe der Zeit auswendig gelernt. Wir machen auch Spiele und anderes – eine Fahrt gibt es am Ende der Konferzeit.
9. Fragen gern unter 04340-8164 oder kirche Flemhude@gmx.net.

Bis bald!

*Pastor Andreas Lux und Team*

## Tour de Kark

Wie macht man eine solche Tour, die vom fröhlichen Austausch lebt, in Coronazeiten? Anders! Wie so vieles.

Nämlich als Angebot einer schön ausgearbeiteten Radtour, nicht mit Fremden, sondern mit Familie oder Freunden. Nein, es gibt keine Bewirtung und auch keine Abschlussveranstaltung. Dafür aber: Du lernst ein paar Ecken unserer Gemeinde näher kennen, beantwortest Fragen, löst Aufgaben... Die ersten Fünf gewinnen einen Preis, alle bekommen eine Teilnahmeurkunde. Und jeder macht ein schönes Foto, das kommt dann auf die Webseite.

Wir beginnen mit einer Andacht in Flemhude, am Sonntag, 9. August um 10 Uhr wie gehabt. Bitte melden Sie sich bis Freitag vorher an!

*Der Kirchengemeinderat*

## Neues Mitglied im Kirchengemeinderat

Nach dem Ausscheiden von Iris Milberg-Schoeller war der Stuhl lange verwaist, aber nun freuen wir uns, mit Anke Homann eine Frau gewonnen zu haben, die unser Gremium komplettiert und mitreden und mithandeln will. Herzlich willkommen! Und hier stellt sie sich selber vor:

Am 27. Mai 2020, 19.30 hat sich der Kirchengemeinderat in der Kirche Flemhude getroffen, um in dieser Sitzung 12 Tagesordnungspunkte zu beraten.

Tagesordnungspunkt 5: Vorstellung und Berufung eines neuen Kirchengemeinderats-Mitglieds.

Ich betrete die Kirche an diesem Abend, begrüße mit dem gebührenden Corona-Abstand die schon anwesenden Teilnehmenden. Eine ungewohnte Situation; Gremienbesprechung in der Kirche – der vorgegebene Abstand ist einzuhalten, jede zweite Kirchenbank abgesperrt durch ein Band.

An diesem Abend stelle ich mich dem Gremium vor, um als Kirchengemeinderätin berufen zu werden.

Vor sechs Jahren sind mein Mann und ich nach Achterwehr gezogen. Seitdem ist die Kirche in Flemhude mir als meine Heimatgemeinde vertraut. Sie ist der Ort, an dem ich gerne Gottesdienst feiere – als Gemeindemitglied und gelegentlich als Pastorin in Vertretung für meinen Kollegen, Andreas Lux.

Mein letzter Gottesdienst – mit 150 Teilnehmenden – hat am 17. Februar diesen Jahres stattgefunden. Es war die feierliche Verabschiedung in meinen Ruhestand als Pastorin der Nordkirche durch Bischof Gothart Magaard. Ein paar Wo-

chen später waren die Kirchen geschlossen. Langsam beginnen die Öffnungen, um als Gemeinde wieder Gottesdienst miteinander feiern zu können – mit begrenzter Teilnehmenden-Zahl, Abstands- und Hygieneregeln – eine völlig neue, ungewohnte Situation. Die Zeit, das Leben haben sich verändert, in vielerlei Hinsicht.

Auch für mich persönlich. Nach gut 35 Jahren aktivem Dienst als Pastorin der Nordkirche, ehemals der Nordelbischen Kirche, genieße ich jetzt die Zeit im aktiven Ruhestand. Meine beruflichen Stationen reichen vom Vikariat in der Martins-Kirchengemeinde, Kiel-Projensdorf, über 10 Jahre Dienst als Gemeindepastorin in der Michaelis-Kirchengemeinde, Kiel-Hassee, als Referentin der Kirchenleitung, später im Diakoniehilfswerk Schleswig-Holstein, hin zu den letzten 20 Jahren in Führungsverantwortung im Diakonischen Werk SH. So erweiterte ich mein Aufgabenspektrum über die Zeit von der Seelsorge und Verkündigung über zahlreiche Gremienmitwirkung in sozial-politischen Themenfeldern. Wie ein roter Faden zieht sich durch meine gesamte Dienstzeit mein Interesse und Engagement für therapeutische Arbeit und Beratung. Zahlreiche Aus- und Weiterbildungen in Pastoralpsychologie, systemischer Beratung, körperorientierter Traumaarbeit und Organisationsentwicklung haben sich in meinen vielfältigen Aufgaben als nützlich und unterstützend erwiesen.

Alles, was ich jetzt an pastoralen und darüberhinausgehenden Aufgaben übernehme, ist von nun an freiwillig. Als mich Pastor Lux vor einigen Monaten fragte, ob ich mir vorstellen könnte und vielleicht sogar Lust hätte, im KGR unserer Kirchengemeinde mitzuarbeiten, ist meine Entscheidung aus freien Stücken gereift, dass ich neben meinen anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten im LandesFrauenRat SH und im NDR-Rundfunkrat mich nun auch gerne in unserer Kirchengemeinde engagieren möchte – über gelegentliche Gottesdienstvertretung hinaus.

Mit großer Freude über das einstimmige Wahlergebnis des Kirchengemeinderat am Mittwochabend bin ich nun also dabei – als neu berufene Kirchengemeinderätin. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den anderen Kirchengemeinderats-Mitgliedern, den Haupt- und Ehrenamtlichen in unserer Gemeinde und mit Ihnen allen.



*Foto: privat*

*Pastorin Anke Homann*



## Abschied von Hans-Joachim Feldner

Kurz vor Ostern ist Hans-Joachim Feldner im Alter von 93 Jahren gestorben. Die Älteren unter uns kennen ihn als einen sowohl in der Lokalpolitik als auch in der Kirchengemeinde engagierten Mann: Aktiv war er im Achterwehler Gemeinderat und auch im Kirchenvorstand. Und es war vor allem unsere Moritzkapelle, für die sein Herz schlug.

Hans-Joachim Feldner ist bei alledem eines gewesen: Pädagoge. Wer von ihm erzählen will, muss von der Schule reden. Und dies in bunter Mischung: Volksschule, Knabenschule, Realschule, und Jahrgangsschule, von Reformpädagogik, seiner Lesefibel und einer Mischung aus Reformwillen und Restaurationsbedürfnis. Gleichzeitig war ihm ein nicht nachlassendes Interesse an vielen Dingen eigen, die um ihn herum vorgingen. Ich erinnere seitenlange Leserbriefe in den KN. Oder seinen Einsatz für den Limes Saxoniae, den vordem kaum jemand auch nur dem Namen nach gekannt hat.



*Foto: privat*

Die Mark Brandenburg war sein Kindheits- und Jugendort gewesen, aber die meiste Zeit seines Lebens gehörte er nach Schleswig Holstein. Ein aufrechter, manchmal streitbarer Mann, mit dem du über viele Dinge fachsimpeln konntest, vornehmlich über Geschichtliches – das er auch in Geschichten wiedergeben konnte. Schönwohld war sein Zuhause, und hier ist er schließlich auch gestorben.

*Pastor Andreas Lux*

Ob das Ganze auch zu irgendetwas gut ist, sehen wir später. Ich spare mir und Ihnen eine Corona-Meditation, was aber offen zutage liegt ist dies: Eine Kirchengemeinde lebt von der persönlichen Begegnung, und genau die ist in Coronazeiten böse eingeschränkt. Das wird merkbar, wenn Gemeindegruppen sich nicht treffen können oder man im Gottesdienst nur mit Abstand und Mundschutz sitzen kann.

Einiges kann übers Internet erledigt und geboten werden. So halten auch wir unsere Webseite aktuell, stellen Andachten und Bilder ein und geben Links weiter. Wie überall gibt es Videokonferenzen und Gremientreffen auf Abstand – der Kirchengemeinderat muss in der Kirche tagen, weil das Gemeindehaus zu klein ist für die erforderlichen Distanzen. Das Internet und Telefon ersetzen aber nicht das leibhaftige Gegenüber, vor allem nicht im Gruppenleben. Und auch auf Zweimeterabstand mit Maske ist Gemeinschaft nur in reduzierter Form erlebbar. Wir werden noch eine Weile damit leben müssen, dass kirchliches Leben auf Sparflamme fährt. Und es ist nicht auszuschließen, dass manche Gruppe nicht mehr aufersteht aus dem Coronaschlaf.

Eine der wenigen hilfreichen und schönen Maßnahmen ist und bleibt derzeit eine offene Kirche. Das wird dankbar angenommen, wie unser dort ausgelegtes Buch belegt, in das die Besucherinnen und Besucher ihre Gedanken eintragen können. Es ist ein großes Bedürfnis vorhanden, diesen Ort auch außerhalb fester Gottesdienstzeiten aufzusuchen, vielleicht im Rahmen einer Radtour oder eines Spaziergangs. Das ist eine Einladung auch an Sie, Leserin und Leser.

Im übrigen:

1. Kennen Sie jemanden, der Hilfe braucht, oder brauchen Sie Hilfe: melden Sie sich bitte!
2. Alles hat seine Zeit, und alles hat einmal ein Ende (Prediger 3).

### **Bestimmungen im Einzelnen**

In der folgenden Zeit gelten per Landesverordnung weiterhin umfassende Einschränkungen. Im Folgenden geben ich Ihnen eine knappe Übersicht:

### **Gemeindegruppen, Besuche, Veranstaltungen**

Es finden keinerlei Gemeindegruppen statt, nicht Chor, nicht Jungschar, nicht Seniorenclub. Gremien treffen sich nur, wenn es unumgänglich ist. Ebenso gibt es weiterhin keine Hausbesuche außer, wenn jemand im Sterben liegt.



## **Gottesdienste**

Eine Anmeldung zum Gottesdienst ist wünschenswert (kirche@flemlhude@gmx.net oder Tel. 8164), denn wir können nur 22 Plätze stellen. Wenn Leute nebeneinander sitzen dürfen, weil sie auch sonst zusammenleben, werden es ein paar Plätze mehr. Es geht hier darum, die Abstände von zwei Metern zu Fremden einzuhalten. Es ist Mundschutz zu tragen. Der Gottesdienst erfolgt ohne Gesang und Liturgie und ohne Abendmahl und ist kürzer als üblich.

Die Kirche bleibt in jedem Fall geöffnet.

## **Trauerfeier, Hochzeit, Taufe**

Für Trauerfeiern, Taufen und Hochzeiten gilt die Beschränkung auf die festgelegte Anzahl von 22 Besuchern. Wenn Leute beisammensitzen dürfen, können es ein paar mehr sein. Auch hier sind Abstandsregeln und Mundschutz zu beachten. Die Vorgespräche mit dem Pastor erfolgen per Telefon oder Mail. Das ist gewöhnungsbedürftig, aber es funktioniert auch.

Der Hochzeitssegens erfolgt ohne Handauflegung und bei der Taufe trägt der Pastor Mundschutz. Da wird man sich etwas einfallen lassen müssen! Die meisten Hochzeiten und Taufen wurden aber inzwischen verlegt.

## **Konfirmationen**

Unsere Konfirmationen wurden auf 30.8. und 6.9. verlegt, damit für die Eltern Planungssicherheit besteht. Wie aber die Konfirmationen genau aussehen werden, ist noch unklar. Sie werden aller Voraussicht nach bei reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Das wäre schade, denn dieses Fest lebt von vielen Besucherinnen und Besuchern und Trubel und Auflauf.

Konfirmandenunterricht für den laufenden Jahrgang gibt es frühestens nach den Sommerferien, bis dahin ein abgespecktes digitales Programm mit Privatexkursionen.

## **Gottesdienst zum Schulanfang**

Wer weiß! Es sind mehr als fünfzig Schulanfängerinnen und Schulanfänger. Achten Sie auf Aushänge oder schauen Sie auf unsere Webseite oder womöglich in die KN.

## **Kirchenbüro**

Wir bitten darum, den Kontakt möglichst per Mail oder Telefon herzustellen. Das Büro ist zu den Bürozeiten besetzt. Anrufe auf dem AB werden zeitnah beantwortet.

Soweit des Wichtigste. Das, was man eben Anfang Juni (Redaktionsschluss) sagen kann. Wer kann sagen, wo wir im September stehen!

*Pastor Andreas Lux*



Erinnern Sie sich noch? „Eine neue Orgel für Flemhude“ hieß es 2013, nach einer langen Phase der Planung und des Baus, mit vielen Hindernissen und Herausforderungen und einem beeindruckenden Zusammenhalt in der Kirchengemeinde. Viele Orgelpatenschaften gab es, große und kleine Spenden und ein wunderbarer Veranstaltungsreigen zur Einwerbung von finanziellen Mitteln. All dies endete dann am 2. Juni 2013 in einem Festgottesdienst, in dem unsere neue Beckerath-Organ von Propst Block geweiht wurde. Am 30. Juni 2013 folgte dann der krönende Abschluss, ein festliches Orgelkonzert mit Professor Wolfgang Zerer und unserem langjährigen Organisten Andreas Bronnmann.

Viele Organisten haben in Gottesdiensten und Konzerten unsere Orgel gespielt, mit Freude und mit Anerkennung für dieses gelungene Instrument. Seit dem Ausscheiden von Andreas Bronnmann aus dem

Dienst suchen wir auf verschiedensten Wegen nach einem neuen Organisten oder einer Organistin, nicht einfach in Zeiten knapper Kassen und immer weniger Kirchenmusiker. Bis sich wieder jemand findet, der uns dauerhaft begleitet, helfen uns viele Kirchenmusiker, nicht zuletzt auch aus der eigenen Gemeinde.

Und nun, fast auf den Tag genau sieben Jahre nach der Einweihung? Wie anders ist die Stimmung in und um die Kirchen. Still geworden ist das Leben in den Gemeinden, Konzerte sind nur noch Erinnerung und selbst der Gemeindegesang, die Basis eines Gottesdienstes, hat zu schweigen. Aber die Orgel ist da, und es sind schöne Momente, wenn ein probender Organist aus der Gemeinde dem zufällig dazukommenden Pastor Lieder-Wünsche erfüllt, einen nach dem anderen.



Fotos: Birgit von Brandis

Aber auch und gerade jetzt hüten und pflegen wir unsere Orgel, mit Hilfe der Erbauer aus der Firma Beckerath. Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen, und so kommt der Orgelbauer mit seinen beiden Kindern, die statt zur Schule zu gehen schon fast routiniert die Manuale bedienen und die Register ziehen. Nach einem Probeanspiel (fast schon ein kleines Konzert!) kommen von drinnen aus dem Gehäuse die Kommandos: „Blockflöte, ab tiefem C! Jetzt Oktave 4! Doppelflöte!“ Und während die Tochter jeden Ton geduldig hält, stimmt Rolf Miehl mit leichtem Klopfen jede Pfeife, die es nötig hat. Auf und ab geht der Ton, bis er stimmt. Alles nach Gehör? Ja, nur das gibt ein rundes, in sich geschlossenes Tongebilde, findet der Fachmann. Manchmal nutzen auch Herr Miehl und seine Orgelbauer Stimmgeräte, wenn es schnell gehen muss. Oder die Orgel so groß ist, dass es akustisch schwierig wird im Innenraum. Aber heute und auf unserer Empore ist jeder Ton „handgemacht“. Damit sich in der Orgel keine Feuchtigkeit bilden kann, haben wir einen Lüfter

zwischen die Pfeifen gestellt, der sich inzwischen bewährt hat. Auch die sehr gleichmäßige Temperatur in der Kirche, aufgezeichnet von zwei Datenloggern, trägt deutlich dazu bei, dass das Instrument nicht leidet. Und obwohl die Orgel auch Spielpausen, die sich über eine längere Zeit hinziehen, vertragen würde, gilt auch hier: regelmäßige Bewegung hält geschmeidig. Ein paar Stunden dauert die Wartung der Orgel, die einmal im Jahr erfolgt. Alle Organisten tragen Unebenheiten und Mängel, die ihnen beim Spiel auffallen, in ein Orgelbuch ein, für den Orgelbauer wichtige Hinweise aus der Praxis. Nun sollte alles wieder stimmen, und wenn die Pfeifen zwischendurch doch mal Probleme bereiten, kommen sie immer wieder gerne nach Flemhude, die Erbauer unserer Orgel!

*Birgit von Brandis*

## Das Grab des Tymoteusz Fostyk auf dem Flemhuder Friedhof



Fotos: Karsten Dölger

Krieges heimatlos geworden waren – aufhielt. Aus den Unterlagen geht hervor, dass er während des Zweiten Weltkrieges zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert worden war. 1944 wird er in Berlin als „russischer Zivilarbeiter“ geführt. Die Einordnung als „Russe“ war nicht ungewöhnlich, denn 1939 war die Region um Lemberg von der Sowjetunion besetzt. Als das Gebiet 1941 von der deutschen Wehrmacht besetzt worden war, war er also Bürger der Sowjetunion mit polnischer Nationalität geworden. Für die nationalsozialistische Zwangsarbeiterverwaltung war er ein „russischer Zivilarbeiter“ und wird an seiner Jacke den Aufnäher „Ost“ für „Ostarbeiter“ getragen haben.



Am 2. April 1944 wurde er in Berlin von der Staatspolizei verhaftet. Der Grund ist nicht notiert. Fünf Tage später wurde er in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert. Den Zugangsakten ist zu entnehmen, dass er 1,75 Meter groß und schlank war und graue Augen hatte. Er sprach Polnisch, Ukrainisch und Russisch. Der „Häftlings-Personalkarte“ ist auch ein Passfoto angeheftet, auf dem schemenhaft die Gesichtszüge zu erkennen sind. Am 9. Oktober 1944 wurde Fostyk in das Konzentrationslager

Mittelbau-Dora nördlich von Nordhausen in Thüringen verlegt. Der immer bedrohlicher werdenden Kriegslage wegen war hier die Rüstungsproduktion in unterirdische Fabrikstollen verlagert worden. In diesen Stollen leisteten die Häftlinge Zwangsarbeit. Von den 60.000 Häftlingen, die in den 18 Monaten, die das Lager existierte, dort arbeiteten, starben etwa 20.000. Im März 1945 wurde die Rüstungsproduktion eingestellt und die Häftlinge auf sogenannte Evakuierungsmärsche geschickt. Wer nicht weiter konnte, wurde erschossen und liegen gelassen. Die Märsche führten in die Konzentrationslager Bergen-Belsen, Sachsenhausen und Ravensbrück. Für das Lager Jägerlust ist bekannt, dass dort Anfang Juni 1945 viele befreite KZ-Häftlinge aus Sachsenhausen und Ravensbrück eintrafen. Unter diesen mag auch Tymoteusz Fostyk gewesen sein. Woran der 22-jährige im März 1946 starb, bleibt unbekannt.

*Karsten Dölger*



*Foto: Birgit von Brandis*

## Licht und Luft für die Kapelle

Kleine Koniferen haben, wenn man sie pflanzt, etwas Nettes. Sie bilden eine Hecke, lassen sich im Winter weihnachtlich schmücken und dahinter lässt sich allerlei unterbringen. Aber im Laufe der Jahre werden sie groß. Und größer. Und irgendwann nehmen sie nicht nur den Nachbarn, sondern auch dem Gebäude das Licht. Unsere Kapelle, ein bisschen in einer Senke gelegen, lässt sich ohnehin nicht einfach trocken halten, und so war es an der Zeit, die großen Tannen an der Südseite des Grundstücks zu fällen. Das tut dem Gebäude gut, und die Nachbarn freut es auch.

*Birgit von Brandis*



## Feste Gruppentermine in Gemeindeleben

<b>Gruppe</b>	<b>Ansprechpartner/in</b>	<b>Termin/Ort</b>
<b>Krabbelgruppe</b> Wir freuen uns über „neue“ Kinder	Lin Luckner Tel. 0157 347 966 02	Montags 10.00 – 11.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Sonnenblumenkinder</b> Geb.-Jahrg. 2011/12	Alexandra Pfaff Tel. 49 99 609	2. und 4. Freitag im Monat 15.30 – 16.45 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Turmeulen</b> Geb.-Jahrg. 2009/10/11	Mirja Seger Tel. 40 07 72	1. und 3. Freitag im Monat 15.15 – 16.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Sternenkinder</b> Geb.-Jahrg. 2004/05	Anette Conrad Tel. 40 22 22	2. und 4. Freitag im Monat- 17.00 – 18.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Chor</b>	Ute Berger Tel. 87 30	Donnerstag 19.45 – 21.30 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
<b>Kinderchor</b>	Gabriele Schroeter Tel. 0 43 22 - 8 88 76 32	Donnerstag 14.30 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
<b>Posaunenchor</b>	Hartmut Petry	Mittwoch 19.30 – 21.00 Uhr Catharinenblick Westensee

## Feste Gruppentermine in Gemeindeleben

<b>Gruppe</b>	<b>Ansprechpartner/in</b>	<b>Termin/Ort</b>
<b>Flötenkreis Flemhude/Westensee</b>	Heidi Meier Tel. 0 43 31 - 22 95 9	Montag 16.30 – 18.00 Uhr Catharinenblick Westensee
<b>Seniorengruppe „Knüddel-Büdel“</b>	Antje Wandrowsky Tel. 14 92	Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Seniorentreff Strohbrück</b>	Dorotea Schaale Tel. 13 64	Montag ab 14.30 Uhr, Gemeindehaus Flemhude
<b>Seniorentreff Melsdorf</b>	Doris Pächnitz Tel. 57 82 57	Jeden 1. Mittwoch im Monat 14.00 – 16.00 Uhr Bürgerhaus Melsdorf
<b>Seniorentreff Achterwehr</b>	Inge Thode Tel. 04 31 - 99 07 55 15	Jeden 2. Dienstag im Monat 15.00 – 17.00 Uhr Achterwehr Feuerwehr-Gerätehaus
<b>Bibelkreis</b>	Pastor Andreas Lux Tel. 81 64 Lieselotte Behrens Tel. 94 57	Letzter Dienstag im Monat 19.30 Uhr Gemeindehaus Flemhude
<b>Senioren-Nachmittag im Bürgerhaus Melsdorf</b>	Barbara Frenzel Tel. 40 37 14	siehe Ankündigung

Stand: Mai 2020





Foto: Christa Kerkmann

Auf dem Flemhuder Friedhof stehen stattliche prachtvolle Bäume, die Mehrzahl von ihnen weit über 100 Jahre alt. Sie machen die Anlage zu einem parkähnlichen Ort und wirken auf mich wie ein lebendiger Schutz für die Menschen, die dort begraben liegen, sowie für Angehörige und Besucher.

Seit nunmehr acht Jahren wächst auch eine kleine Linde auf dem neueren Teil des Friedhofes. Noch ist sie recht unauffällig. Besonders wenn sie unbelaubt ist, kann sie leicht übersehen werden und verdient doch unsere Aufmerksamkeit; denn es ist ein Bäumchen mit Geschichte.

Mit dem Zusammenschluss der Landeskirchen Nordelbien, Mecklenburg und Pommern zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, auch Nordkirche genannt, hat diese Linde Einzug in unsere Gemeinde gehalten.

Der Zusammenschluss wurde Pfingsten 2012 mit einem feierlichen Gottesdienst im Ratzeburger Dom und einem fröhlichen Fest unter freiem Himmel gefeiert. Zur Erinnerung an die Gründung der Nordkirche und an diesen Tag gab es für jede Gemeinde einen jungen Lindenbaum.

Und so müsste man in vielen der über 1000 Kirchengemeinden, die der Nordkirche angehören, eine „Nordkirchen-Linde“ finden als Zeichen der Verbundenheit.

Sich in norddeutschen Kirchengemeinden mal auf die Suche danach zu machen, ist sicher lohnenswert.

Am besten gleich in Flemhude anfangen...

*Christa Kerkmann*

Betrachtet man einen Baum, gehen einem viele Gedanken durch den Kopf. So geht es mir jedenfalls.

Bäume haben eine Vergangenheit, sind in der Gegenwart lebendig und weisen in die Zukunft über unsere Generation hinaus. Sie sind für uns da in allen Lebenslagen.

Schon Martin Luther soll gesagt haben „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“.

Es müssen keine Apfelbäume sein, aber Laubbäume können unserem waldarmen Schleswig-Holstein überall von Nutzen sein und in dieser unsicheren Zeit in besonderem Maße als Zeichen von Zuversicht und Hoffnung gelten.

Die Nordkirchen-Linde auf unserem Friedhof bringt mich auf die Idee, gemeinsam „Zukunft und Zuversicht“ in Form eines kleinen gemeindeeigenen Baum-parks zu schaffen.

Wie kann das gehen?

Wenn wir eine Fläche auf Kirchengemeindeland – ähnlich der Streuobstwiese – ausweisen, auf der Menschen zur Erinnerung an besondere Gedenktage wie Hochzeit, Taufe, Konfirmation, aber auch für verstorbene Angehörige oder Freunde einen Baum pflanzen dürfen, könnte so ein lebendiger Ort mit ausgewählten, Standort-geeigneten hiesigen Laubbaumarten – natürlich nur mit Genehmigung durch den Kirchengemeinderat – zur Freude und zum Nutzen aller entstehen.

Aber wer übernimmt die Pflege, vor allem das regelmäßige Wässern der Anpflanzungen in der ersten Zeit? Oder Laub harken im Herbst, falls erforderlich? Im Prinzip jeder und jede, der oder die sich im Kleinen ganz groß für Nachhaltigkeit und gegen den Klimawandel einsetzen wollen? Vielleicht sind auch Konfirmandinnen und Konfirmanden dazu bereit. Man kann ja mal darüber nachdenken, oder?

*Christa Kerkmann*

## 200 Ausgaben der „Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude“

„Unsere Kirchengemeinde hat mit Beginn des Kirchenjahres etwas Neues angefangen: dieses kleine Informationsblatt, das Ihnen hoffentlich Freude machen wird und Wissenswertes ins Haus bringen soll.“ schrieb das Redaktionsteam zur Ausgabe 1 im Dezember 1971. Dieser Leitspruch hat auch knapp 50 Jahre später Gültigkeit.

Genauso neu wie die Kirchenzeitung war das Haus der Kirche in Melsdorf, dessen Bau und Zweckbestimmung in den ersten Ausgaben und danach häufig Thema war. Heute freuen wir uns über die Gastfreundschaft im Melsdorfer Bürgerhaus. Natürlich sind auch der Verzicht auf die Stamper Kapelle, der Bau und Erhalt der Moritzkapelle und nicht zuletzt der Kirche wiederkehrende Themen.

Sieben Pastoren wurden in der Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude verabschiedet oder begrüßt: Raimund Schneider verabschiedete sich in Ausgabe 12 im Dezember 1975 von der Kirchengemeinde. Kurze Zeit später wurde Claus Frank in Ausgabe 14 begrüßt, er verabschiedete sich in einer Sparausgabe Nr. 38. Im August 1983 wurde in Ausgabe 39 Margit Baumgarten begrüßt, 13 Ausgaben später folgte Uwe Baumgarten, der sich mit seiner Frau die Pfarrstelle teilte. Ausgabe 93 meldete den Weggang des Duos Baumgarten, die Vakanz übernahm Friedel Hinz nur für kurze Zeit: In Nr. 94 wurde ebenfalls für kurze Zeit Andrea Wilke begrüßt. Und schon in über 100 Ausgaben begleitet und trägt Andreas Lux ab 1.6.94 (Nr.95) die Kirchenzeitung.

Erstmals erscheinen in der 17. Ausgabe Listen der Jubilare und der Amtshandlungen (Taufen, Hochzeiten, Trauerfeiern). Erst kürzlich wurden sie eingestellt, da gestiegene Datenschutzanforderungen und der eine oder andere Fehler zu mehr Ärger als zu Verbindendem geführt haben.

Das Geld und die Kirchenfinanzen sind immer wieder Thema in den Nachrichten aus der Kirchengemeinde Flemhude: 1976 wurden Kosten und Finanzierung der kirchlichen Arbeit aufgezeigt: 324.325,- DM wurden für Kirchliche Arbeit (53%), Verwaltung (5%) und Soziale Arbeit (42%) ausgegeben.

„Kröten schlucken“ überschreibt Pastor Claus Frank in Ausgabe 37 notwendige Sparmaßnahmen: Einsparungen von Geburtstagsgaben, Verkauf der Stamper Kapelle, Einstellung der Kirchenzeitung. Knapp hundert Ausgaben später beschreibt Pastor Lux in Nr. 133 (Dez. 03) notwendige Einsparungen in vielen Bereichen und Konzentration auf Kernbereiche.

Über Jahrzehnte können Spendenaktionen erfolgreich durchgeführt werden: die



Redaktionssitzung im Oktober 1995

Foto: Archiv

regelmäßige Haussammlung, die auch diesen Gemeindebrief mitfinanziert, aber auch größere Aktionen wie als letztes für eine neue Orgel.

Die vorliegenden 199 Ausgaben der „Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude“ zeigen das starke haupt- und ehrenamtliche Engagement in der Kirchengemeinde: Jugend- und Seniorenarbeit inkl. vielfältiger Fahrten, Hobby-

künstlerausstellungen und Weihnachtsmarkt, Tour de Kark sind vielfach zu findende Stichworte. Kirchenmusik wird in vielen Ausgaben mit beeindruckenden Programmen in großer Vielfalt dargestellt.

Umwelt- und Friedensarbeit stehen Ende der 80er Jahre in etlichen Beiträgen im Mittelpunkt. Ab Anfang der 90er wird über die Asylpolitik und menschenfeindliche Ausschreitungen berichtet, der Freundeskreis für Flüchtlinge stellt ab 2015 seine Aufbauarbeit vor.

Die Ausgabe 1 startete mit eigener Vervielfältigung und Faltung in ehrenamtlicher Arbeit. In den letzten 50 Jahren hat sich die Medientechnik schnell entwickelt: Heute haben wir mit der Druckerei L&S einen verlässlichen Partner für den Satz und die Druckabwicklung. Lange Jahre herbeigesehnt können damit auch Fotos perfekt wiedergegeben werden.

Der markante Dachreiter der Kirche zierte die Nachricht aus der Kirchengemeinde Flemhude bei einer Vielzahl der Ausgaben. Nach Farbexperimenten in wenigen Ausgaben erscheint die Kirchenzeitung meistens in auffälligem Gelb.

Ursel Grell schreibt zur 150. Ausgabe: „Auch in Zukunft wird es das Bestreben der Redaktion sein, ein möglichst umfassendes Bild vom Leben und der Arbeit in unserer Kirchengemeinde zu vermitteln. Dafür wäre es wünschenswert, wenn mehr Anregungen und Wünsche unserer Leserinnen und Leser bei uns eingingen. Ihre Meinung ist uns wichtig!“ Auch dieser Satz behält über die Jahre seine Gültigkeit.

*Die Redaktion der Kirchenzeitung*

## Programm des Förderkreises Musik in der Kirche Flemhude

Seit 2015 waren Sie es gewohnt, dass der Förderkreis Musik in der Kirche Flemhude regelmäßig Konzerte ganz unterschiedlichen Inhalts anbietet. Vom Neujahrskonzert mit bis zu zehn Musikern über ein Harfentrio bis A Capella Chören war für viele Geschmäcker etwas dabei. Wie Frau Michaelis im letzten Gemeindebrief so nett schrieb, kostet Qualität nun mal Geld. Dieses Geld bekommen wir durch die Mitgliedsbeiträge des Förderkreises, durch Eintrittsgelder und in geringem Umfang durch Spenden.

Wir waren 2015 nicht so vermessen, mit Zuhörerzahlen von 215 Personen wie beim Schleswig-Holstein Musik Festival zu kalkulieren. Der Besuch hat sich im Laufe der Jahre allerdings nicht so entwickelt, dass Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen waren. Eine Reduzierung der Ausgaben meinen wir nicht verantworten zu können, da das zu Lasten der Qualität ginge. Eine Änderung der Einnahmesituation haben wir 2019 durch die Einführung von Eintrittsgeld zu erreichen versucht. Das Experiment hat uns nicht wirklich erleichtert, da bei gleichbleibenden Einnahmen die Zahl der Zuhörer rückläufig war.

Sucht man nach den Ursachen für die nicht eingetretenen Erwartungen, gibt es aus unserer Sicht drei wesentliche Gründe. Diese resultieren aus dem Standortnachteil unseres Veranstaltungsortes Flemhude:

- Die Kirche in Flemhude ist zu unseren Veranstaltungszeiten am Sonntag um 17 Uhr mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur mühsam zu erreichen. Damit bleiben insbesondere Konzertbesucher aus Kiel und Kronshagen vom Besuch ausgeschlossen.
- Der Konzertstandort Kiel einschließlich der umgebenden Orte von Laboe über Bordesholm bis Altenholz bietet an Wochenenden ein reichhaltiges vergleichbares Programm.
- Die Ankündigung unserer Konzerte melden wir sowohl bei der Lokalredaktion als auch bei der Kulturredaktion der Kieler Nachrichten an. Regelmäßig finden sich kurze Ankündigungen auf der Holsteiner Seite, die aber in Kiel selbst nicht zu finden sind. Im „Tagesplaner“ der Kulturredaktion sucht man Konzerte unter „Flemhude“ vergebens, weil diese unter „Quarnbek“ abgedruckt werden.
- Die Berichterstattung über die Konzerte ist in den vergangenen Jahren stark eingeschränkt worden. Im Kulturteil hat es mit Ausnahme von Kritiken über die SHMF-Konzerte keine Berichte über unsere Konzerttätigkeit gegeben.

Angesichts der geschilderten Lage haben wir uns entschlossen, das Konzertangebot auf maximal fünf Konzerte im Jahr zu begrenzen. Die Tradition der SHMF-Gastspiele wird ungeachtet dessen aber fortgesetzt. Die Festivalintendanz hatte uns für den 15. August 2020 um 20 Uhr einen Klavierabend mit der Pianistin Shirinyan zugeordnet. Aus bekannten Gründen wurde das gesamte Festival, also auch der Klavierabend in Flemhude abgesagt.

In Flemhude sollte das nächste Konzert am 14. Juni 2020 stattfinden. Nicole Glamsch aus Melsdorf und ihr Ensemble wollten uns mit in die Welt der Operette nehmen. Daraus wird auch leider nichts. Am 27. September 2020 um 17 Uhr gastieren Tomo Jäckle, der Soloflötist der Kieler Philharmoniker, und sein Bläserquintett. Das Programm für den November 2020 wartet noch auf die Interpreten.

Neben unseren Konzertangeboten unterstützen wir natürlich unsere eigene Gemeinde, indem wir weiterhin unseren Chor finanziell ausstatten, wenn es um kleine Konzerte oder die musikalischen Gottesdienste geht. Kommen und hören Sie, was die Musikwelt für Sie in Flemhude bereithält.

*Claus Alpers*



*Foto: Joachim Gehl*





Foto: Birgit von Brandis

Den Westgiebel unserer schönen Kirche ziert ein kleines Türmchen, ein Dachreiter, der beim Weg in Richtung Eingang fast automatisch den Blick auf sich zieht. Er stammt von 1766 und wird Ernst Georg Sonnin zugeschrieben, einem Architekten und Ingenieur, der insbesondere durch die Beteiligung am Bau des Hamburger Michels bekanntgeworden ist. Sicher ist, dass Sonnin 1754 das Pastorat in Westensee baute, und der Gedanke, dass der damalige Patron Jean Henri Desmercières ihn mit dem Bau des Türmchens beauftragt haben könnte, ist reizvoll, aber nicht bewiesen.

Mitte der 80er-Jahre wurde der Dachreiter zuletzt saniert, mit einem erheblichen finanziellen Aufwand, der die ursprünglich veranschlagte Summe nach näherer Begutachtung der Schäden bei weitem überschritt. Zu gravierend waren die Schäden, und die Sanierung dauerte dann auch zwei Jahre.

Wer heute hinaufschaut, sieht, dass das Gebälk grün geworden ist, und die dringend notwendige (wenn auch langwierige) Sanierung des Glockenturms legt es nahe, den Zustand des Türmchens kritisch in

Augenschein zu nehmen. So kletterte der Tischler auf den Turm und unterzog die Konstruktion einer kritischen Prüfung. Und gab Entwarnung. Auch bei näherer Betrachtung ist kein aktueller Handlungsbedarf erkennbar. Also lassen wir den Turm wie er ist und erfreuen uns nach wie vor daran, dass er zu Lande und zu Wasser einen gleichermaßen reizvollen Anblick bietet.

*Birgit von Brandis*



## Erinnerung an Dietrich Bonhoeffer

Seine Weltzuwendung, sein Ja zum Leben trotzdem oder erst recht zum Leben in der bedrohlichen Situation der Haftbedingungen im Nazi-Gefängnis, seine Freude am Sinnlichen und seine Dankbarkeit für alles Gute mitten in allem Widrigen sind beeindruckende Beispiele für sein Leben und seine Theologie – wie er in seinen Briefen schreibt (Sammlung: „Widerstand und Ergebung“).  
Er wurde vor 75 Jahren, am 9. April 1945 hingerichtet.

Er suchte Gott mitten im Leben und an den vielfältigen Grenzen in einer Gesellschaft.

Aber: Gott ist für ihn kein Lückenbüßer, der erst dann auftritt, wenn wir selbst nicht weiter wissen.

Nicht nur an schwer auszuhaltenden Grenzen –  
vor allem mitten im Leben muss Gott erkannt werden;  
im Leben – und nicht erst im Sterben;  
in Gesundheit und Kraft – und nicht erst im Leiden;  
zuerst im eigenen verantwortungsvollen Handeln, und nicht in der eigensüchtigen Tat  
ist das Gottgewollte zu finden.

Mit Bonhoeffer ist der Mensch Gottes Kind.

Er braucht sich nicht klein zu machen – etwa um Gottes Größe zu erkennen.

Und: Er sollte nicht nur das Negative und das bewusst „groß“- gemachte, manchmal hasserfüllte,  
realistisch sehen, wie es in der Presse und im Netz verbreitet vorkommt –  
er sollte auch das Schöne und das Starke im Miteinander wahrnehmen.

Jesus wandte sich den Kranken und den in der Gesellschaft gestrauchelten Menschen zu, um ihnen ihre Kraft wiederzugeben – nicht etwa, um ihre Krankheit und Schwäche hervorzuheben.

Mit Schmerz und Freude, Glück und Gefahr, sind wir in unserem Tag – beides ist da und darin ist unser Leben ...

*Joachim Gehl  
Nach Professorin I. Karle,  
Fachbereich Prakt. Theologie, Bochum,  
in „zeitzeichen“ 2/2020*

## GOTTESDIENSTPLAN

Solange Corona-Einschränkungen in Kraft sind, feiern wir nur in der Flemhuder Kirche Gottesdienst. Bitte kommen Sie mit Mundschutz. Wer zusammen lebt, darf auch beisammen sitzen. Es ist sinnvoll, sich vorher anzumelden, denn wir haben nur 22 Sitzplätze.

14. JUNI 1. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
21. JUNI 2. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Andreas SIMOWSKI
28. JUNI 3. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Marion LAUER
5. JULI 4. So. n. Trinitatis	10.00 EMKENDORF	Dr. Bernd-Holger JANSSEN
12. JULI 5. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Dr. Monika SCHWINGE
19. JULI 6. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Volker MALY
26. JULI 7. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Taufgottesdienst -</b>	Andreas LUX
2. AUGUST 8. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
9. AUGUST 9. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Tour de Kark -</b>	Andreas LUX

16. AUGUST 10. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	N.N.
23. AUGUST 11. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Taufgottesdienst -</b>	Andreas LUX
30. AUGUST 12. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Konfirmation -</b>	Andreas LUX
6. SEPTEMBER 13. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Konfirmation -</b>	Andreas LUX
13. SEPTEMBER 14. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE <b>- Taufgottesdienst -</b>	Andreas LUX
20. SEPTEMBER 15. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Dr. Bernd-Holger JANSSEN
27. SEPTEMBER 16. So. n. Trinitatis	10.00 FLEMHUDE	Andreas LUX
<b>Taufgottesdienste</b>	<b>26.7. - 23.8. - 13.9. - 25.10.</b>	



*Foto: Andreas Lux*

### Rätsel zur Tour de Kark

Während der Tour de Kark fahren fünf Teilnehmer den Westenseer Berg hinunter mit Höchstgeschwindigkeiten.

Wer fährt welches Fahrrad, welche Geschwindigkeiten und wer belegt welchen Platz?

1. Martin fährt Mountainbike, seit er fünf Jahre alt ist.
2. Weit vor Lina kommt Linus beim Rennen ins Ziel.
3. Pina hat ihr erstes Hollandrad zu ihrem sechsten Geburtstag geschenkt bekommen.
4. Farah fährt mit 40 km/h schnell die Westenseer Bergstrasse hinunter.
5. Ein Mädchen fährt ein 1,20 m langes Trekkingrad.
6. Ein Junge hängt bei dem Rennen alle anderen ab.
7. Ein Junge schwört auf den speziellen Sporteinsatz seines Mountainbikes und fährt bis zu 45 km/h schnell bergab.
8. Martin wird bei dem Rennen Vorletzter.
9. Linus erreicht mit seinem Bambusrad beim Bergabfahren Geschwindigkeiten über 70 km/h.
10. Bergab wird Pina bis zu 55 km/h schnell.
11. Ein Mädchen landet bei dem Rennen weit abgeschlagen auf dem letzten Platz.
12. Das Cityrad eines Mädchens kann bergab bis zu 60 km/h schnell fahren.
13. Lina hat Pina bei dem Rennen knapp geschlagen.

Die Tour de Kark gewinnt: \_\_\_\_\_

*Uta Steffen*



*Foto: volkan ugur auf Pixabay*

Förderverein der Ev.-Luth. Kirchengemeinden  
Flemhude und Westensee e.V.  
Kirchkamp 1, 24107 Flemhude

## Aufnahmeantrag

Ich / Wir möchte(n) im Förderverein  
der Ev. Luth. Kirchengemeinden Flemhude  
und Westensee Mitglied werden.

Mein / unser Mitgliedsbeitrag soll ..... €  
pro Jahr betragen.

(Mindestmitgliedsbeitrag 30 € pro Person)



.....  
Name / Vorname

.....  
Straße / Hausnummer

.....  
PLZ / Ort

.....  
Tel. / E-Mail

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich/Wir ermächtigen Sie hiermit, die Mitgliedsbeiträge mittels Lastschrift ein-  
zuziehen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von  
Ihnen gezogenen Lastschriften einzulösen. Vor dem Einzug einer SEPA-Last-  
schrift werden Sie mich/uns über den Beitragseinzug unterrichten.

.....  
Kontoinhaber

.....  
Kreditinstitut

.....  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

Ich stimme der Verwendung der in diesem Antrag erhobenen Daten für Zwecke  
der Mitgliederverwaltung zu. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Diese Zu-  
stimmung kann ich jederzeit widerrufen.

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

